
Protokoll der Delegiertenversammlung

von Dienstag, 5. Mai 2015, 19.30 Uhr bis 20.55 Uhr
im Feuerwehrzentrum Marthalen

Anwesend: 45 Gemeindedelegierte und 7 Vorstandsmitglieder
Vertreter der Planungsbüros:
- Felix Bachmann (Bachmann Stegemann + Partner)
- Christoph Haller (PLANAR AG für Raumentwicklung)
- Martin Schwarze (PLANAR AG für Raumentwicklung)
- Vanessa Studer (PLANAR AG für Raumentwicklung)
Kantonsvertreter:
- Bernard Capeder, Amt für Raumentwicklung

Gäste: RPK-Präsident Hans Leibacher
Martin Lüdin, Präsident Planungsgruppe Winterthur und Umgebung
Wilhelm Natrup, Kantonsplaner, Chef Amt für Raumentwicklung

Entschuldigt: Delegierte: Walter Meier-Leu (Uhwiesen), Sergio Rämi (Truttikon), Gody Sigg (Adlikon),
Markus Burri (Dorf), Walter Staub (Flaach) Martin Adler (Dachsen)
Kantonsräte Martin Farner und Martin Zuber, Kurt Schüpbach(ProWeinland)

Traktanden:

1. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 2. Juli 2014: Genehmigung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Rechnung 2014: Genehmigung
4. Revision des Regionalen Richtplans: Stand und Ausblick
5. Anfragen nach Ziffer 2.3.8 der Verbandsordnung
6. Verschiedenes

Die Präsidentin der ZPW, Inge Stutz, begrüsst die Anwesenden, speziell auch die Gäste, zur diesjährigen Delegiertenversammlung in neuer Besetzung der Zürcher Planungsgruppe Weinland.

Danach übergibt sie der Gemeindepräsidentin der Gastgemeinde, Barbara Nägeli, das Wort. Frau Nägeli begrüsst ihrerseits die Anwesenden und teilt mit, dass sie auf die Vorstellung der Gemeinde Marthalen verzichtet, damit nach der Delegiertenversammlung noch genügend Zeit für das Referat von Herrn Natrup verbleibt. Frau Nägeli erwähnt zudem, dass die Anwesenden von der Gemeinde Marthalen nach dem heutigen Anlass zu einem Apéro eingeladen werden.

Danach eröffnet die Präsidentin formell die heutige Delegiertenversammlung der Zürcher Planungsgruppe Weinland.

Die Vorsitzende stellt fest, dass die heutige Versammlung ordnungsgemäss und rechtzeitig einberufen worden ist. Die Akten sind während der vorgeschriebenen Frist in der Gemeindeverwaltung Dorf zur Einsichtnahme aufgelegt. Als Stimmzähler werden gewählt:

- Hugo Schmidli
- Claudia Hegetschweiler

Es sind insgesamt 45 Gemeindedelegierte (von 60) anwesend. Die Delegiertenversammlung ist damit beschlussfähig.

Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Protokollgenehmigung Z1.2.3

Das Protokoll der DV vom 2. Juli 2014 wird ohne Bemerkungen genehmigt.

2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes P2.3.2

Die Präsidentin, Inge Stutz, stellt den Tätigkeitsbericht des Vorstandes vor, welcher wie folgt lautet:

Während der Berichtsperiode hat der Vorstand einen Workshop im Zusammenhang mit der Revision des Regionalen Richtplanes und sieben Sitzungen abgehalten.

Im Berichtsjahr nahm sich der Vorstand der Aufgabe an, strukturelle Änderungen und verschiedene Neuerungen einzuführen:

1. Kommunikationskonzept

Nach der Konstituierung des neuen ZPW Vorstandes haben wir uns viele Gedanken gemacht, wie der neue Vorstand der ZPW in der Zukunft intern und extern mit unseren Partnern und Gemeinden zusammenarbeiten werden. Ein sehr wichtiger Bestandteil davon ist die Verbesserung der Kommunikation zu den verschiedenen Zielgruppen (Delegierte, Gemeinden und Bevölkerung).

Die ZPW hat in den vergangenen Jahren mit grossem Engagement die Regionalplanungstätigkeiten im Weinland in Zusammenarbeit mit den externen Planungsbüros, den Gemeinden, Delegierten und dem Kanton vorangetrieben und hat für unsere Region sehr gute Lösungen erarbeitet.

Es hat sich aber herausgestellt, dass für einzelne Zielgruppen die bisherige Kommunikationsvielfalt noch Potential birgt. Das haben wir uns zu Herzen genommen und ein Kommunikationskonzept erarbeitet. In diesem Konzept haben wir beschrieben welche Zielgruppe, wann und mit welchen Medien informiert werden soll.

Aus Sicht der ZPW bestehen die Zielgruppen aus drei Hauptinformationsempfängern:

- Delegierten des Verbandes
- Die Gemeindeverwaltungen / Gemeinderäte
- Die Bevölkerung

Weitere Informationsempfänger wie

- Der Gemeindepräsidentenverband
- Pro-Weinland
- Forum Opalinus (Tiefenlager)

werden situativ informiert oder durch Gespräche in die Geschäfte einbezogen.

Wie bereits erwähnt, werden die Informationen über verschiedene Kanäle verteilt.

- Im Zentrum der Informationsverteilung steht die ZPW Website, welche in den letzten Monaten erarbeitet und nun aufgeschaltet wird. Auf der Website stehen detaillierte Informationen über die ZPW, sowie verschiedene Dokumente zum Download zur Verfügung. Diese Website und Inhalt steht für alle Internetnutzer zur Verfügung. Wir werden Ihnen diese Homepage noch vorstellen.
- Die Kommunikation zu den Gemeinden und den Delegierten ist neu elektronisch und regelmässiger, als in der Vergangenheit. Ziel ist vor allem, Informationen für die Delegiertenversammlungen vorab detaillierter und umfassender zuzustellen, sodass sich die Delegierten auf die Versammlung vorbereiten können.
- Durch den Medienroundtable, ein bis zwei Mal jährlich, möchten wir die Bevölkerung erreichen, um diese über die Tätigkeiten der ZPW zu informieren. Ein solcher Anlass wurde schon durchgeführt.

Zusätzlich zu den verbesserten Informationsflüssen, führen wir ab 2015 die Delegiertenversammlung zweimal jährlich durch. Die zusätzliche Veranstaltung soll einerseits helfen, die Delegierten noch besser einzubinden und andererseits die Möglichkeit bieten, sich in die Geschäfte direkter in einem Gespräch einzubringen.

2. Leistungsvereinbarung mit Planungsbüros

Diese beinhalten eine genaue Aufgabenstellung, Auftragserteilung und Pflichten der Vertragspartner.

3. Finanzplanung

Wir können anhand einiger neuer Arbeitsinstrumente - einer Auftragserteilung an die Planer, einer Penzenzliste und Finanzkontrolle - unsere Aufgaben strukturierter einteilen und genauer überprüfen.

Die Regionalplanung wird von Aktivitäten beeinflusst, die bei der Budgetierung nicht vorhersehbar waren. So musste der Vorstand im vergangenen Jahr eine grosse Anzahl von Planungen, Gesetzesvorlagen, Inventare usw. in den Bereichen Planungs- und Baurecht, Naturschutz, Gewässer (insbesondere Revitalisierung), Verkehr sowie angrenzende Regionale Richtpläne prüfen und zuhanden der Baudirektion Stellung nehmen. Das zu den Neuerungen.

Mit folgenden Geschäften hat sich der Vorstand bzw. einzelne seiner Vertreter ebenfalls befasst:

Die Richtplanung der Region stand auch in diesem Berichtsjahr im Vordergrund.

Der Entwurf des Regionalen Richtplans wurde im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Delegierten sichergestellt, sodass das Planwerk noch in der Amtsperiode 2010-2014 zur Vorprüfung, öffentlichen Auflage und Anhörung freigegeben werden konnte. Wir erinnern daran, dass die Region Weinland damit eine der ersten Regionen ist, die mit ihren Verbandsgemeinden über eine aktualisierte Richtplanung verfügt (die kantonale Festsetzung erfolgt voraussichtlich gemäss Ankündigung jedoch erst 2016). Wir bedanken uns nochmals für die sehr gute Zusammenarbeit.

Gewässerschutz

Umsetzungsprogramm Gewässerschutzgesetz Kanton

- Mitarbeit in der Begleitgruppe AWEL
- Stellungnahmen Revitalisierungsplanung und Ausscheidung kommunaler Objekte

Gewässerschutz - Revitalisierungen

Die Grundlage zu den aktuellen Vorschlägen basieren auf den Beurteilungen des AWEL und den Priorisierungs-Vorschlägen der Arbeitsgruppe der ZPW - unter Einbezug der Gemeindevertreter.

Es gibt viele Einwendungen seitens der Gemeinden - wahrscheinlich auch wegen der unsicheren Finanzierungsregelung.

Achtung: die gegensätzlich verlaufenden Interessen im Zusammenhang mit der Definition des Gewässerraums zur Kulturlanderhaltung im landwirtschaftlichen Raum sind ein offenes Entscheidungsfeld.

Gewässerschutz - Stellungnahme der ZPW zur Arbeitshilfe "Festlegung des Gewässerraums im Siedlungsgebiet"

Zusammengefasst haben wir festgehalten, dass es eine sehr komplexe Vorlage ist, die vor allem auf Fachleute in den kantonalen oder städtischen Verwaltungen und die Planer ausgerichtet ist. Sie dient kaum den Laien in den lokalen Verwaltungen oder Behördenmitgliedern und aktuell ist offen, wer diese Festlegungen macht (Aufteilung Kanton / Gemeinden).

Thur und Thurauen

Die Vertreter der ZPW bringen sich im Sinne der bisherigen Konzepte und Grundüberlegungen zu Gunsten der regionalen Interessen in verschiedenen Begleitkommissionen ein.

- ÖV, eine mögliche Lösung ist in Sicht
- Thurauen - (Behelfs-) Parkplätze. Die Situation ist nach wie vor unklar, die vorgeschlagenen Standorte sind entweder seitens des Kantons (Fachstelle für Naturschutz) oder der privaten Landbesitzer nicht gesichert. Wir suchen weiter nach geeigneten Standorten.
- Schutzverordnung Entwurf Thurauen 2. Etappe

Die Stellungnahme ZPW bezieht sich vor allem auf den ersten Entwurf der Fachstelle Naturschutz, der sehr restriktive Komponenten (Gebiet mit "Betreten Verbot") enthält.

Weitere Geschäfte noch kurz erwähnt, waren:

- Gesamtrevision Regionaler Richtplan Winterthur und Umgebung
- Gesamtrevision Regionaler Richtplan Unterland
- Teilrevision Nutzungsplanung Feuerthalen / öffentlicher GP Alters- und Familienwohnungen Kohlfirst
- Überarbeitung ISOS (Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz)
 - Revision PBG Bau- und Niveaulinien
 - Radroutenplanung SchweizMobil 2013
 - Velonetzplanung
 - Teilrevision Zugangsnormalien
 - Fragen / Stellungnahme der Regionalkonferenz Evaluation Tiefenlager
 - Landschaft Weinland, Zusammenkunft GPV, ZPW, ProWeinland
 - Zusammenkunft und Absprache zur Kooperation/Koordination GPV, ZPW, RVK, ProWeinland
 - Diverse kleinere Fuss- und Wanderwegänderungen und Abklärungen Uferweg Feuerthalen
 - Betriebsreglement Flughafen Zürich
 - Sachplan SIL- Flughafen Zürich

Soweit die Ausführungen zur Tätigkeit des Vorstandes in der Berichtsperiode.

Es werden keine Ergänzungen gewünscht oder Fragen gestellt. Der Bericht gilt somit als akzeptiert.

3. Rechnung 2014: Genehmigung

F1.2.6

Die Rechnung präsentiert sich wie folgt:

Konto	Bezeichnung	Rechnung 2014		Voranschlag 2014	
		Aufwand Fr.	Ertrag Fr.	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
790.3000	Entschädigung Vorstand	20'170.00		20'000	
790.3010	Entschädigung Sekretariat/Rechnungsf.	5'490.00		6'000	
790.3030	Sozialleistungen (AHV/ALV)	1'461.05		1'500	
790.3100	Drucksachen, Publikationen	2'280.70		2'000	
790.3101	Büromaterial	244.25		500	
790.3160	Benützungskosten und Mieten	224.15		300	
790.3170	Spesen, Repräsentationen	3'300.65		4'000	
3180.01	Regionalplanung allgemein	56'511.75		49'000	
3180.02	Agglomerationspolitik Schaffhausen	00.00		100	
3180.03	Erholungskonzept Thur und Thurufer	4'337.00		12'000	
3180.04	Fluglärm	631.80		1'000	
3180.09	Rev. Kant/Reg. Richtplan, inkl. Reg. Raumordnungskonzept	96'211.70		84'000	
3180.10	Regionaler Richtplan	2'770.20		500	
3180.11	Tiefenlager	00.00		2'000	
3180.12	Parkplatz Asperhof	4'801.70		4'000	
790.3181	Dienstleistungen Dritter (Revisionen)	1'603.80		2'000	
790.3182	Gebühren	300.00		300	
790.4610	Staatsbeiträge		5850.00		
940.3180	Bankspesen	60.40		100	
940.3200	Zinsen auf Verpflichtungen	62.00		100	
940.4200	Guthabenzinsen		42.00		100.00
	Total	200'461.15	5'892.00	189'400	100.00
997.4620	Anteil der Verbandsgemeinden		194'569.15		189'300
		200'461.15	200'461.15	189'400	189'400

Patric Eisele erklärt, dass die Jahresrechnung 2014 mit einem Aufwandüberschuss zu Lasten der Zweckverbandsgemeinden von Fr. 194'569.15 leicht über dem Budget (Aufwandüberschuss Fr. 189'400.--) abschliesst. Allerdings sind die Mehrkosten alle gut erklärbar. Er geht kurz auf einzelnen Posten der Jahresrechnung ein. So wurden unter anderem bei der Regionalplanung allgemein Fr. 7'511.-- mehr Ausgaben verbucht (diverse Projekte und Stellungnahmen ZPW). Die Druckkosten für die Aufbereitung der Dossiers bezüglich Revision Regionaler Richtplan Weinland schlugen mit Fr. 12'211.70 zu Buche. Dieser Betrag wurde nicht budgetiert, da in den vergangenen Jahren diese Kosten jeweils vom Kanton getragen wurden. Hingegen resultierten beim Erholungskonzept Thurufer Fr. 7'663.-- Minderkosten.

Ferner teilt Patric Eisele mit, dass die Finanzverwalterin Petra Schmidli und er noch festgestellt hatten, dass für das Jahr 2014 den Verbandsgemeinden zu hohe Beträge eingefordert wurden. Der Betrag beläuft sich auf Fr. 3'506.95 total für den gesamten Verband. Sie hätten entschieden, diesen Betrag insgesamt auf das neue Rechnungsjahr zu überschreiben. Dies, weil einzelne Verbandsgemeinden ihre Zahlungen bereits vollständig vollzogen hatten und andere noch nicht. So konnte der administrative Aufwand für alle entsprechend klein gehalten werden.

Der Betrag von Fr. 3'506.95 findet man in der Jahresrechnung 2014 in den transitorischen Passiven unter 205 / 2050.

Patric Eisele schliesst seine Ausführungen mit der Bemerkung, dass anlässlich der Revision festgestellt worden war, dass die Jahresrechnung mit einer Differenz von 5 Rappen abschloss. Diese 5 Rappen wurden in der Zwischenzeit ausgebucht. Ferner erwähnt er, dass der Vorstand neu mit Kostenarten arbeitet, was nun zu einer besseren Kostenkontrolle und Kostentransparenz führt.

Aus der Versammlung werden keine Fragen gestellt.

Der Präsident der RPK Dorf ergreift das Wort und empfiehlt, der Rechnung der ZPW 2014 zuzustimmen.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen gemacht werden, erfolgt die Abstimmung:

Die Delegiertenversammlung Zürcher Planungsgruppe Weinland

beschliesst einstimmig:

Die Rechnung 2014 der Zürcher Planungsgruppe Weinland wird gemäss Antrag genehmigt. Die Rechnung schliesst bei einem Gesamtaufwand von Fr. 200'461.15 und einem Ertrag von Fr. 5'892.00 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 194'569.15. Dieser wird gemäss Kostenteiler auf die Verbandsgemeinden aufgeteilt.

Die Präsidentin, Inge Stutz informiert noch, dass am 2. Juli 2015 die Budgetversammlung - wiederum im Feuerwehrzentrum in Marthalen - stattfinden wird.

4. Revision des Regionalen Richtplanes: Stand und Ausblick

P 2.3

Die Regionalplaner der ZPW, Christoph Haller und Martin Schwarze sowie der Verkehrsplaner der ZPW, Felix Bachmann, informieren anhand einer Präsentation über folgende Themen des Regionalen Richtplanes:

- Stand der Revision
- Übersicht öffentliche Auflage und Vorprüfung
- Anpassung und Knackpunkte
- Weiteres Vorgehen

Die Unterlagen dieser Präsentation werden dem Protokoll beigelegt.

Nach der Präsentation erwähnt Andres Furrer aus Henggart, dass bei den Verkehrsbeschränkungen (z.B. bei Ossingen) bezüglich der Hindernisse und Barrieren daran gedacht werden soll, dass landwirtschaftliche Gefährte noch durchfahren können.

Hansruedi Langhart aus Oberstammheim erkundigt sich, welcher Stellenwert die Diskussionen mit den kantonalen Amtsstellen denn haben. Und was genau ist die Verbindlichkeit dieser Diskussionen? Es sei doch die Region, d.h. die Delegiertenversammlung der Planungsgruppe, welche den Regionalen Richtplan festsetze.

Inge Stutz entgegnet, dass einige der Vorstandsmitglieder der ZPW in diversen Fachgruppen des Kantons mitarbeiten. So wurde ein gegenseitiger Austausch von Beginn weg gewährleistet. Die Anliegen der Region konnten gut eingebracht werden. Es haben deshalb nicht nur die Planer, sondern auch die Vorstandsmitglieder einen regen Austausch mit den kantonalen Amtsstellen.

Christoph Haller hält fest, dass die Aussage „die Region setze den Richtplan fest“ – falsch, respekti-

ve dass dies ein Irrtum sei. Der Regionale Richtplan werde vom Kanton, d.h. vom Regierungsrat, festgesetzt. Dieser genehmige den Richtplan nicht nur, sondern sei für dessen Festsetzung verantwortlich. Die Planungsgruppen hätten nicht die gleichen Kompetenzen wie z.B. die Gemeinden bei den kommunalen Bau- und Zonenordnungen. Herr Haller fügt hinzu, dass versucht werde, einen gemeinsamen Konsens zu finden. Der Vorstand der ZPW und die Planer seien jedoch manchmal etwas konsterniert, wenn der Kanton ihnen „gewisse Sachen einfach so vorsetzt“. Es sei jetzt aber unbedingt nötig, sich über strittige Punkte mit dem Kanton auseinander zu setzen.

Der Gebietsplaner, B. Capeder, bestätigt die Aussage von Christoph Haller. Der Richtplan wird zwar von der Region erarbeitet, am Schluss wird dieser jedoch durch den Regierungsrat festgesetzt. Es sei jedoch nicht so, dass der Kanton von oben herab, diese Festsetzung gegen den Willen der Region machen würde. Klar ist aber, dass es viele gegensätzliche Gesichtspunkte gibt und es kann auch sein, dass man schlussendlich in gewissen Punkten zu keiner Einigung kommt. Dann wird er jedoch dennoch durch den Regierungsrat festgesetzt. Ziel sei jedoch, den Plan zusammen mit der Region zu erarbeiten und so zu einer gemeinsamen, tragfähigen Lösung zu gelangen.

Inge Stutz fügt noch an, dass z.B. beim Velonetzplan der Vorstand der ZPW nun eine Aussprache mit dem Kanton wünscht. Man will jetzt agieren und nicht später reagieren. Sie ermuntert die Delegierten, falls Anliegen vorliegen, diese bitte an den Vorstand zu richten. Die ZPW werde ja von den Gemeinden bezahlt und der Vorstand sei ihnen verpflichtet.

Roland Müller von Benken möchte bezüglich der ÖV-Erschliessung der Thurauen wissen, wer genau denn der Besteller eines solchen Angebotes ist. Er findet, dies seien ja die Thurauen und diese wiederum seien im Besitz des Kantons. Er hat sich überlegt, ob man nun mit der ÖV-Erschliessung etwas fördern möchte, was dann später die Anstösser-Gemeinden teuer bezahlen müssen.

Inge Stutz entgegnet, dass diese Problematik auch von der ZPW angestossen worden ist. Die ÖV-Erschliessung könnte z.B. ein Pilotprojekt sein, welches vom Kanton finanziert wird. So könnte man sehen, ob das Angebot auch tatsächlich genutzt wird. Dies muss man aber dem Kanton so schmackhaft gemacht werden. Die ZPW wird in dieser Frage jedoch auch sehr gut von den Kantonsräten der Region unterstützt. Über die definitive Finanzierung wurde bisher aber noch nicht diskutiert. Martin Schwager fügt hinzu, dass die rechtliche Grundlage so sei, dass die Kosten wohl von den beteiligten Gemeinden getragen werden müssen. Man will sich diesbezüglich aber mit dem Kanton noch genau auseinandersetzen. Er hofft, dass schlussendlich die Vernunft gewahrt wird. Gemäss Martin Schwarze ist im Kantonalen Richtplan klar festgehalten, dass die Thurauen vom ÖV erschlossen werden müssen.

Es werden keine weiteren Fragen mehr gestellt und die Planer danken den Anwesenden für ihre Aufmerksamkeit.

5. Anfragen nach Ziffer 2.3.8

Anfragen nach Ziffer 2.3.8 sind keine eingegangen.

6. Verschiedenes

Neue Homepage

Marcel Meisterhans stellt den Anwesenden noch kurz die neue Homepage (zpw-zh.ch) der ZPW vor. Diese wird ein weiteres Kommunikationsmittel sein, welches ab Ende Mai 2015 zur Verfügung gestellt wird.

Nächste Delegiertenversammlung

Am Donnerstag, 2. Juli 2015, um 19.30 Uhr, finde die nächste Delegiertenversammlung (Genehmigung Budget 2016) wiederum im Feuerwehrzentrum in Marthalen statt.

Die Präsidentin schliesst die heutige Delegiertenversammlung mit einem Dank an die Gastgemeinde Marthalen für den anschliessenden Apéro und betont die gute Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern und den Planern der ZPW.

Danach begrüsst sie Herrn Wilhelm Natrup, Kantonsplaner, Chef Amt für Raumentwicklung, und übergibt ihm das Wort für sein Referat mit dem Titel:

„Zukünftige Herausforderungen der Raumentwicklung im Weinland“.

Diese Präsentation wird dem Protokoll beigelegt.

für richtiges Protokoll
Ursula Müller, Sekretärin

Dorf, 12. Mai 2015

Beilage: 2 Präsentationen

Verteiler:

- Delegierte ZPW
- Verbandsgemeinden
- Nachbarregionen